



Die Kunst des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart

Die moderne Kunstbewegung

Haack, Friedrich

Esslingen a. N., 1925

Frankreich (Eiffelturm)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80752](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-80752)



Abb. 263 Junge Hunde, aus der Kopenhagener Porzellanmanufaktur

einfache zweckdienliche Formen zu erfinden, welche die Maschine ohne weiteres in Tausenden von Exemplaren auszuführen vermag. So machte sich also nach dieser wirtschafts-politischen Richtung hin ein grundsätzlicher Gegensatz innerhalb der modernen Richtung geltend. Van de Velde entwickelte die Form der Häuser (Abb. 280), der Stühle (Abb. 254) und der Beleuchtungskörper (Abb. 255), kurz alles dessen, was er zu bauen oder zu entwerfen hatte, mit strenger Gesetzmäßigkeit aus der Bestimmung des einzelnen Gegenstandes heraus, erging sich höchstens in rein linearer Schmuck, während er jeglichen naturalistischen Zierat herb abwies. Seine „Krone für elektrisches Licht“

(Abb. 255) ist als eine glückliche Lösung der betreffenden Aufgabe zu betrachten, wie überhaupt das elektrische Licht der Anlaß zu manch hervorragenden Leistungen der modernen Handwerkskunst werden sollte (vgl. Abb. 261). Die Künstler konnten auf diesem Gebiete schon deshalb mit besonderer Freiheit und Selbständigkeit aus der Sache heraus schaffen und erfinden, weil sie hier nicht durch alte Stilmuster in ihren Gedankengängen behindert und beunruhigt wurden. — Ganz besonderer Beachtung erfreuten sich ferner im modernen Kunsthandwerk die Erzeugnisse der Kopenhagener Porzellanmanufaktur. Vorzügliches wurde da in der lebendigen und naturgetreuen Wiedergabe des Tieres sowie in einer wundervollen Tönung und Farbengebung geleistet (Abb. 263). Frankreich trat innerhalb dieser Bewegung hinter England weit zurück. Der Deutsche erstaunte vor dem Kriege darüber, wie wenig ausgesprochen moderne Häuser, wie wenig spezifisch moderne Erzeugnisse des Kunsthandwerks er in Paris sah. Der Métropolitain, die unterirdische Straßenbahn, ist freilich auch in kunstgewerblicher Beziehung (Linienführung, materialgerechte Behandlung von Holz, Glas, Metall) in durchaus modernem Geist ausgeführt. Kunstgewerbliche Erzeugnisse mußte man in der „Maison moderne“ aufsuchen und konnte sie auch sonst bisweilen bei vornehmen Kunstsammlern und Kunsthändlern (Durand-Ruel) antreffen. Sie waren dann meistens unweit der französischen Ostgrenze entstanden. Im allgemeinen herrschten aber im Pariser Gewerbe, namentlich in der Möbelerzeugung, immer noch die Stile Louis XIV, Louis XV und Louis XVI vor, die nun einmal französisches Wesen besonders charakteristisch verkörpern. Die Schauseite der Häuser — es wurde ja in Paris unvergleichlich weniger als in deutschen Großstädten gebaut — zeigt immer noch das schlichte, vornehme Empireaussehen. Indessen besitzt Paris einen großartigen, durch und durch modernen Bau, einen Bau, in dem eine Hauptforderung des modernen architektonischen Empfindens, die strenge Tektonik, ihren erschöpfendsten Ausdruck gefunden hat: den Eiffelturm (Abb. 264)¹⁷⁵). Hier wurde mit unbedingter Folgerichtigkeit dem Material des Eisens und dem Zweck, den Turm zu gewaltiger Höhe emporzuführen, entsprechend gebaut und dabei auf jeglichen Schmuck verzichtet. So ist eine in der Weltgeschichte vorher unerhörte Ingenieurschönheit zustande gekommen.

In deutschen Landen haben sich moderne Baukunst und moderne Handwerkskunst eigentlich erst im letzten Jahrzehnt des vergessenen Jahrhunderts ent-